

SCHOOL-SCOUT.DE

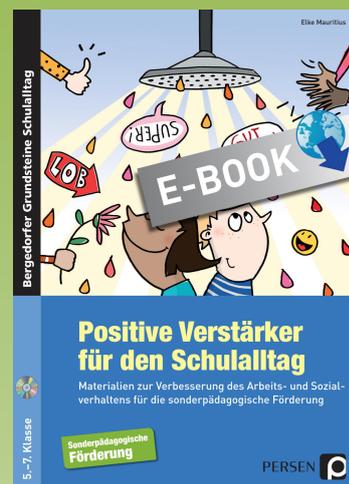
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Positive Verstärker für den Schulalltag - SoPäd

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Präventives Handeln und Loben statt Strafen	5
Übersicht zum Einsatz der Materialien	7

Die Materialien

1 Gemeinschaft stärken durch positive gemeinsame Erlebnisse	
1.1 Wunsch-Runde: Gemeinsame Erlebnisse	11
1.2 Wunsch-Runde: Gemeinsame Erlebnisse (blanko)	12
1.3 Planungsübersicht: Erlebnisse planen	13
1.4 Monatsübersicht (Beispiel)	14
1.5 Monatsübersicht (blanko)	15
2 Eigene Stärken erfahren und einschätzen	
2.1 Stärken-Poster	16
2.2 Stärken-Cluster	17
2.3 Stärken-Turm	18
2.4 Stärken Mindmap	19
2.5 Stärken-Selbsteinschätzungsprotokoll	20
3 Arbeits- und Sozialverhalten: Individuelle Einschätzungen und Ziele	
3.1 Ziele zur Verbesserung des Arbeits- und Sozialverhaltens	21
3.2 Ziele zur Verbesserung des Arbeits- und Sozialverhaltens (blanko)	23
3.3 Zielvorgaben der Lehrkraft	24
3.4 Zielvorgaben der Lehrkraft (blanko)	25
3.5 Auswertung zur Zielerreichung – Variante 1	26
3.6 Auswertung zur Zielerreichung – Variante 1 (blanko)	27
3.7 Auswertung zur Zielerreichung – Variante 2 (blanko)	28
3.8 Arbeitsaufträge zur Verbesserung des Verhaltens (blanko)	29
3.9 Auswertung zur Erfüllung der Arbeitsaufträge (blanko)	30
3.10 Wocheneinschätzung – Variante 1	31
3.11 Wocheneinschätzung – Variante 1 (blanko)	32
3.12 Wocheneinschätzung – Variante 2	33
3.13 Wocheneinschätzung – Variante 3	34
3.14 Wocheneinschätzung – Variante 4	35
3.15 Verhaltenstagebuch	36
3.16 Verhaltenstagebuch (blanko)	37
3.17 Einschätzung: Besondere Aufgabe – Variante 1 (blanko)	38
3.18 Einschätzung: Besondere Aufgabe – Variante 2 (blanko)	39
4 Gutscheine und Belobigungen	
4.1 Gutscheine für die freundlichen 10 Minuten	40
4.2 Hausaufgaben-Gutscheine	41
4.3 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen	42
4.4 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen (blanko)	45
4.5 Experten-Tischkarten für Mädchen	46
4.6 Experten-Tischkarten für Jungen	47
4.7 Experten-Tischkarten (blanko)	48
4.8 Experten-Ansteckkarten (blanko)	49

5	Warme Dusche	
5.1	Warme Dusche: Einstieg	50
5.2	Warme Dusche (blanko)	51
5.3	Warme-Dusche-Karten	52
5.4	Poster: Schüler/-in der Woche	53
6	Zu einem freundlichen Miteinander	
6.1	Ich-Botschaften: Einstieg	54
6.2	Vom Du-Satz zum Ich-Satz	55
6.3	Die Bausteine der Ich-Botschaft	56
6.4	Ich-Botschaften-Training	57
6.5	Ich-Botschaften-Training (blanko)	60
6.6	Wunsch-Runde	61
6.7	Wunsch-Cluster (blanko)	62
7	Verhaltensverträge	
7.1	Verhaltensvertrag (Beispiel)	63
7.2	Verhaltensvertrag (blanko)	64
8	Lerntagebücher	
8.1	Lerntagebuch – Variante 1	65
8.2	Lerntagebuch – Variante 2	69
8.3	Lerntagebuch: Mindmap	70
8.4	Mindmap (blanko)	71
8.5	Lernbericht	72
8.6	Hausaufgabebetagebuch	73
Anhang		
	Schilder-Übersicht: Hausaufgaben-Wegweiser, Auszeit, Stopp	74
	Feedback-Karten	75
	Anmeldung zur Schülersprechstunde	76
	Kriterien zur Einschätzung des Arbeitsverhaltens	77
	Kriterien zur Einschätzung des Sozialverhaltens	78
Inhalt Zusatzmaterial		79

Kinder und Jugendliche mit schwierigem Verhalten oder sozialen Störungen stellen häufig eine besondere Herausforderung im schulischen Alltag dar. Diese Kinder verhalten sich unruhig oder überschreiten Grenzen durch aggressives, provozierendes teilweise auch respektloses Benehmen. Häufig hemmen und behindern sie sich selbst beim Lernen und stoßen durch ihr normwidriges Verhalten bei Mitschülern auf Ablehnung. Das Lernen im Unterricht wird unwichtig.

Oft gelingt es diesen Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt zu stehen und ein hohes Maß an Aufmerksamkeit zu binden. Wird das unerwünschte Verhalten sanktioniert, führt das nur kurzfristig oder gar nicht zur erwünschten Verhaltensänderung. Viele Interaktionen sind den Kindern und Jugendlichen aus dem Elternhaus oder anderen sozialen Einrichtungen schon bekannt. Das ständige Ermahnen, Kritisieren und Sanktionieren potenziert das unerwünschte Verhalten nur noch weiter.

Auch für die Kinder und Jugendlichen erweist sich die negative Aufmerksamkeit auf Dauer als nachteilig. Sie entwickeln ein negatives Selbstbild und rücken ihre Schwächen statt ihrer Stärken in den Fokus ihrer Eigenwahrnehmung.

Meist genügt es nicht, ein Kind oder einen Jugendlichen durch ein Lob zu motivieren, damit es seine Aufgaben erfüllt und Regeln oder Aufforderungen befolgt. Eher sollte man ein wirkungsvolleres Programm und Übungsmöglichkeiten für Verhaltensänderungen anbieten. Dabei haben sich die Methoden der positiven Verstärkung bewährt.

In der Forschung und auch in der Schulpraxis hat sich ein Perspektivwechsel im Umgang mit unangemessenem Verhalten vollzogen, eine Trendwende von einem Defizit- zu einem Kompetenzmodell der Persönlichkeit. Was bedeutet das?

Lernen wird entscheidend durch positive und negative Konsequenzen geprägt. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein gewünschtes Verhalten auftritt, wird durch positive Konsequenzen erhöht, durch negative Konsequenzen gemindert. Folgen unmittelbar auf ein Verhalten angenehme Konsequenzen, so nennt man diese positive Verstärker. Mit der Verstärkung eines positiven Verhaltens kann man einen negativen Zustand verbessern, d. h. positive Verstärkung ist ein Verfahren zur Verhaltensänderung, das dem Aufbau eines erwünschten Verhaltens dient.

Es sollte für die Lehrkraft im Unterricht und in der schulischen Arbeit nicht in erster Linie um vielfältige, wirkungsvolle Möglichkeiten der Bestrafung von Fehlverhalten gehen, sondern um die präventive Arbeit mit einem positiven Verstärkersystem. Aber auch bei diesem System geht es nicht um Vielfältigkeit, sondern darum, für die Schülerinnen und Schüler¹ klare und einfache, für sie nachvollziehbare Maßnahmen zu ergreifen.

¹ Im Folgenden im Sinne einer besseren Lesbarkeit „Schüler genannt“

Eine klare Strukturiertheit in allen Bereichen schulischer Prozesse ist die Grundlage für die Arbeit mit positiven Verstärkern – klare, abrechenbare Ziele und Aufgaben zum Arbeits- und Sozialverhalten und ein klares Feedback von Seiten der Mitschüler sowie der Lehrkraft. Für uns als Lehrerinnen und Lehrer bedeutet das, die individuellen Stärken, Fähigkeiten sowie Leistungen der Kinder zu beobachten und anzuerkennen. Die Kinder sollen vor allem (ehrlich!) gelobt statt bestraft werden. Das schließt auch eine Anerkennung der individuellen Stärken der Kinder mit ein. Oftmals sind den Kindern diese Stärken gar nicht bewusst, weil ihnen häufig nur Fehler und Schwächen im Lernalltag aufgezeigt werden. Wenn die Kinder positive Äußerungen über sich selbst hören und wenn sie lernen, selbst positive Rückmeldungen an andere zu geben, entwickelt sich in der Klasse auch eine positive Lernkultur, eine Kultur der Anerkennung.

Tipps zur Entwicklung positiven Verhaltens:

1. Entscheiden Sie sich für ein Problemverhalten des Schülers, das verändert werden soll: Dabei sollte man sich wirklich immer nur auf eine konkrete Verhaltensweise in einer ganz bestimmten Situation beschränken. Verhaltensprobleme lassen sich umso leichter verändern, je konkreter sie beschrieben werden können und je enger sie auf ganz bestimmte Situationen begrenzt sind.
2. Benennen oder beschreiben Sie dieses Verhalten und die Situation, in der es auftritt, für das Kind möglichst ganz genau: Die Verhaltensweise muss dem Kind völlig klar werden. Es genügt nicht zu sagen „Du benimmst dich in der Pause nicht gut.“ Mit dieser Aussage kann ein Kind nichts anfangen. Daher ist es wichtig, die gewünschte Verhaltensweise genau zu benennen (z.B.: „Ich wünsche mir, dass du in der großen Pause nicht durch Sprüche oder Beschimpfungen provozierst.“ oder „Es wäre gut, wenn du Streitereien anderer Kinder nicht beachtest.“) Beschreiben Sie, wie das unproblematische Verhalten in dieser Situation aussehen müsste.
3. Das entsprechende Verhalten sollte stets positiv formuliert werden: „Ich kläre Probleme durch Ich-Botschaften.“ oder „Ich nehme mir nach dem Streit eine Auszeit und kläre dann sachlich den Streit.“ oder „Ich gehe sorgsam mit den Schulsachen meiner Mitschüler um.“
4. Handeln Sie die unmittelbare Belohnung aus: Überlegen Sie gemeinsam mit dem Kind, was es als sofortige Belohnung bekommt, wenn es sich in der Situation unproblematisch verhält, z.B. Smileys, Sticker, einfache Klebepunkte, Stempel etc.
5. Bestimmen Sie die genaue Verhaltensweise und den Zeitrahmen für die unmittelbare Belohnung: Legen Sie gemeinsam mit dem Kind fest, für welches Verhalten in welcher Zeit es einen Punkt bekommen kann.
Vereinbaren Sie Wochenziele, die abrechenbar sind. (z.B. „Ich lenke meine Mitschüler nicht durch

Bemerkungen und Zwischenrufe im Unterricht ab.“ oder: „Ich beginne meine Arbeit sofort.“ oder „Ich packe das Arbeitsmaterial vor dem Fachunterricht aus.“)

6. Legen Sie gemeinsam mit dem Kind eine Wunschliste für besondere Belohnungen an, die jeweils beim Erreichen einer bestimmten Anzahl von Punkten greift: Da Belohnungspunkte in der Regel zur Veränderung von sehr eingefahrenem Problemverhalten nicht ausreichen, ist es sinnvoll, für eine bestimmte Anzahl von Punkten Sonderbelohnungen zu vereinbaren. Wichtig sind kleinere Belohnungen, die häufiger gegeben werden können. Das können materielle Dinge, aber vor allem auch „Vergünstigungen“ im Unterricht wie eine Extra-Spielepause, Computerzeit oder ein Hausaufgaben-Gutschein sein. Wenn eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern besteht, können Punkte auch gemeinsam mit ihnen eingelöst werden, z.B. mit den Eltern ein Tischspiel spielen, in der Schule Botengänge erledigen dürfen, etwas länger aufbleiben dürfen, mehr Zeit am Computer bekommen etc.).
7. Bestimmen Sie die Anzahl der Punkte, die für die Sonderbelohnungen notwendig sind: Die Anzahl der Punkte, die eingetauscht werden soll, muss realistisch und erreichbar sein. Eine kleine Belohnung sollte bereits nach kürzerer Zeit positiven Verhaltens möglich sein, größere Belohnungen erfordern natürlich auch eine höhere Punktzahl.

Weiterhin sollten auch Stärken der Kinder und Jugendlichen hervorgehoben werden. Das bedeutet, dass sie eine positive Einstellung zu sich selbst entwickeln, eigene Stärken erkennen und nutzen, die eigene Leistungsfähigkeit erkennen, benennen und reflektieren. Visualisieren Sie die Stärken ihrer Schüler im Klassenzimmer oder im Schulhaus. „Erwischen“ Sie die Jugendlichen in guten Situationen und geben Sie ihnen ein positives Feedback. Verstärken Sie das realitätsangepasste Verhalten gegenüber Personen oder in Situationen und erweitern Sie dadurch das Verhaltensrepertoire Ihrer Schüler.

Das vorbildliche Handeln der Schüler in den Vordergrund zu rücken und den Blick auf ihre eigenen Fähigkeiten zu schärfen, dient schließlich auch dem Ziel, eine angenehme Lernatmosphäre, ein gutes Klassenklima und eine förderliche Schulkultur zu schaffen.

Das Buch bietet umfangreiches Praxismaterial, das Pädagogen und Eltern ermutigen soll, defizitorientiertes Denken zu verlassen und ein positives Verhalten der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Durch die Prävention störender Handlungsweisen werden sozial-

emotionale Kompetenzen gefördert. Das bedeutet im Einzelnen:

- Stärkung des Selbstkonzepts durch eine verbale oder symbolische Rückmeldung (z.B. Warme Dusche, Schüler der Woche, das Expertenprinzip)
- ein verbindliches Regelsystem nach dem Fairness-Prinzip
- Wertschätzung gegenüber Personen und Materialien
- soziales Lernen ermöglichen
- Schaffung von Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse
- Entschärfung von Krisenherden durch rechtzeitiges Intervenieren, d.h. bevor es zum Konflikt kommt (z.B. Auszeit, Schülersprechstunde)
- friedliche Konfliktbewältigung anbahnen (z.B. Ich-Botschaften, Wunschrunde, Reflektieren über das eigene Lernverhalten, z.B. Lerntagebuch, Verhaltenstagebuch)

Meine Erfahrungen bei der Arbeit mit dem Praxismaterial zeigen deutlich, dass durch eine Kultur der Wertschätzung die Jugendlichen große Unterstützung in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung erfahren und, dass sich dies wiederum in einem positiven Lern- und Arbeitsklima äußert. Dabei stellt das Materialangebot nur eine mögliche, nützliche und lohnende Alternative der Verhaltensmodifikation dar. Es handelt sich hierbei nicht um ein „Wundermittel“ oder beschreibt den „Königsweg“ der Verhaltenspädagogik.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass es mir bei diesen Materialien darum ging, ein möglichst breites Spektrum an Möglichkeiten aufzuzeigen. Treffen Sie daraus eine Auswahl. Einige Kopiervorlagen gibt es in unterschiedlichen Modifizierungen, damit Sie immer entsprechend Ihrer Klasse und Ihren Intentionen die passende Handhabe finden. Zudem haben Sie die Möglichkeit, mithilfe des beiliegenden Zusatzmaterials einige Arbeitsblätter zu verändern oder in Farbe auszudrucken.

Es sollte bei der Anwendung der Materialien jedoch „maßgehalten“ werden. Bei zu vielen Handlungsmöglichkeiten verlieren die Schüler leicht den Überblick oder sie führen zur Sättigung und verfehlen den anvisierten Effekt. Sind erwünschte Verhaltensmuster gefestigt, sollten die Verstärker nur noch gelegentlich eingesetzt werden, sonst stumpft die Belohnung ab und wird zur Selbstverständlichkeit.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und eine insgesamt positive Entwicklung.

Elke Mauritius

Material	Vorgehen/Hinweise
<p>1 Gemeinschaft stärken durch positive gemeinsame Erlebnisse</p> <p>1.1 Wunsch-Runde: Gemeinsame Erlebnisse 1.2 Wunsch-Runde: Gemeinsame Erlebnisse (blanko) 1.3 Planungsübersicht: Erlebnisse planen 1.4 Monatsübersicht (Beispiel) 1.5 Monatsübersicht (blanko)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Interesse an positiven Erlebnissen in der Klasse wecken • selbstständige Planung und Durchführung angenehmer Erlebnisse • Anregung positiver selbstständiger Aktivitäten • Verantwortung für die Gruppe übernehmen, Gruppengefühl stärken • Entwicklung von Gruppenerfahrungen • Aufbau und Förderung von prosozialem Verhalten • eigene Wünsche und Meinung in die Gruppe einbringen • über positive, gemeinsame Erlebnisse reflektieren und positive, abrufbare Bilder schaffen
<p>2 Eigene Stärken erfahren und einschätzen</p> <p>2.1 Stärken-Poster 2.2 Stärken-Cluster 2.3 Stärken-Turm 2.4 Stärken Mind-Map 2.5 Stärken-Selbsteinschätzungsprotokoll</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich selbst einschätzen und sich selbst wahrnehmen, um die eigene Position im persönlichen wie im Klassenverband zu finden • lernen, sich auf positive Eigenschaften zu konzentrieren und sich selbst Gutes zu sagen • lernen, eigene Leistungen anzuerkennen und dadurch die Bereitschaft zu entwickeln, sich auf Unbekanntes einzulassen und sich mit Schwierigkeiten auseinanderzusetzen • über eigene positive Qualitäten Bescheid wissen und sie von anderen anerkennen lassen • Stärkung des Selbstbewusstseins <p>Hinweise: Die Schüler fertigen das Poster, das Cluster, die Mindmap oder den Stärken-Turm am besten zum Schuljahresbeginn an. Am Ende eines vereinbarten Zeitfensters können Stärken bestätigt oder ergänzt werden. Im Selbsteinschätzungsprotokoll können die Schüler ihre Stärken und Vorlieben ankreuzen. Den Jugendlichen fällt es meist nicht leicht, sich über ihre bereits erworbenen Talente und Fähigkeiten zu äußern. Die Reflexion ist ungewohnt und fällt zunächst schwer. Durch die Visualisierung soll der Blick auf die eigenen Stärken geschärft werden. Die Jugendlichen finden eine positive Einstellung zu sich selbst, erkennen eigene Leistungen an und werden bestärkt, sich auf Unbekanntes einzulassen und sich mit Schwierigkeiten auseinanderzusetzen.</p> <p>Mit den ausgestalteten Materialien gewinnen die Schüler, die Lehrkräfte und die Eltern einen guten Überblick über die Stärken der Kinder und ihre Entwicklung. Der ressourcenorientierte Blick schärf sich und das Vertiefen der Defizite wird abgebaut.</p>
<p>3 Arbeits- und Sozialverhalten: Individuelle Einschätzungen und Ziele</p> <p>3.1 Ziele zur Verbesserung des Arbeits- und Sozialverhaltens 3.2 Ziele zur Verbesserung des Arbeits- und Sozialverhaltens (blanko) 3.3 Zielvorgaben der Lehrkraft 3.4 Zielvorgaben der Lehrkraft (blanko) 3.5 Auswertung zur Zielerreichung – Variante 1 3.6 Auswertung zur Zielerreichung – Variante 1 (blanko) 3.7 Auswertung zur Zielerreichung – Variante 2 3.8 Arbeitsaufträge zur Verbesserung des Verhaltens (blanko)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsfähigkeit und Verantwortung für die Gruppe entwickeln • Fähigkeiten der Selbstbeobachtung und -einschätzung trainieren • positives Verhalten der Schüler beibehalten, stärken und anerkennen • Feedback der Lehrkraft und der Gruppe über Verhaltenserwartung • Anregungen zur realistischen Zielsetzung des Schülers, um Misserfolge zu vermeiden <p>Hinweise: Gemeinsam mit den Schülern wird wöchentlich ein soziales Ziel und ein Ziel im Arbeitsverhalten formuliert und an der Pinnwand präsentiert. Alternativ kann auf dem Schülertisch eine Karte mit dem Arbeitsauftrag für den Schüler platziert werden (Visualisierung). Gleichzeitig können sich die Schüler eine vorher vereinbarte Belohnung aussuchen. Am Ende der Woche werten die Schüler ihre Zielerreichung/die Erfüllung ihres Arbeitsauftrags durch Ankreuzen der Smileys aus. Bei erfolgreicher Umsetzung der Arbeitsaufträge sollten die vorher vereinbarten Belohnungen erfolgen.</p> <p>Die Zielsetzungen sollten realistisch sein, damit die Erreichung der Ziele möglich ist. Nur so können auf Dauer Misserfolge vermieden und die Motivation gefördert werden.</p>

Material	Vorgehen/Hinweise
3.9 Auswertung zur Erfüllung der Arbeitsaufträge (blanko) 3.10 Wocheneinschätzung – Variante 1 3.11 Wocheneinschätzung – Variante 1 (blanko) 3.12 Wocheneinschätzung – Variante 2 3.13 Wocheneinschätzung – Variante 3 3.14 Wocheneinschätzung – Variante 3 3.15 Verhaltenstagebuch 3.16 Verhaltenstagebuch (blanko) 3.17 Einschätzung: Besondere Aufgabe – Variante 1 (blanko) 3.18 Einschätzung: Besondere Aufgabe – Variante 2 (blanko)	Differenzierte Rückmeldungen können durch Fragestellungen trainiert werden, z. B.: „Hast du dein Ziel erreicht?“ Falls die Antwort „Ja“ lautet: „Wer oder was hat dir geholfen?“ Falls die Antwort „Nein“ lautet: „Was möchtest du anders machen?“; „Wer oder was kann dir weiterhelfen?“ <i>Verhaltenstagebuch:</i> Die Schüler schätzen eine Woche lang am Ende des Schultages ihr Verhalten nach vorher vereinbarten Kriterien ein. Die Selbsteinschätzung erfolgt durch Ankreuzen der Smileys. Zur Auswertung der Selbsteinschätzung können sie ihre Einschätzung den Mitschülern präsentieren und sich ein Feedback einholen. Die Lehrkraft kann anschließend eine Auszählung von einer Woche vornehmen, d. h. jeder Schüler bekommt eine Rückmeldung, wie oft ein lachendes bzw. weinendes Gesicht eingetragen wurde. Danach werden die Kinder aufgefordert, sich selbst ein Ziel oder Vorhaben zur Verbesserung ihres Verhaltens zu setzen, das sie in einem bestimmten Zeitraum erreichen wollen (siehe Kapitel 2).
4 Gutscheine und Belobigungen 4.1 Gutscheine für die freundlichen 10 Minuten 4.2 Hausaufgaben-Gutscheine 4.3 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen 4.4 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen (blanko) 4.5 Experten-Tischkarten für Mädchen 4.6 Experten-Tischkarten für Jungen 4.7 Experten-Tischkarten (blanko) 4.8 Experten-Ansteckkarten (blanko)	<ul style="list-style-type: none"> • ressourcen-orientiertes Arbeiten • Durch die positive Verstärkung eines angemessenen schulischen Verhaltens verringert sich die Häufigkeit von regelwidrigem Verhalten • positives Verhalten, Aktivitäten und Handlungen der Schüler würdigen, um wertschätzende Beziehungen zwischen dem Jugendlichen und der erziehenden Personen zu schaffen • Aufbau persönlicher Beziehungen • Experten bringen Sachkompetenz in den Unterricht ein. Sie erhalten die Bestätigung, dass eigene Leistungen erkannt und in der Gemeinschaft gebraucht werden.
5 Warme Dusche 5.1 Warme Dusche: Einstieg 5.2 Warme Dusche (blanko) 5.3 Warme-Dusche-Karten 5.4 Poster: Schüler/-in der Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung des positiven Verhaltens • Förderung prosozialen Verhaltens <p>Hinweise: Bei der „Warmen Dusche“ bekommen die Schüler ausschließlich positive Rückmeldungen von ihren Mitschülern. Ihnen wird verdeutlicht, dass ihr aktuell gezeigtes Verhalten und die eingebrachten Anstrengungen und Leistungen richtig sind. Der Einstieg erläutert den Kindern die Vorgehensweise. Die Blanko-Vorlage kann für die „Warme Dusche“ eines bestimmten Schülers ausgefüllt werden. Die benötigten Warme-Dusche-Karten werden ausgeschnitten und auf das Plakat (Schüler der Woche) geklebt.</p>
6 Zu einem freundlichen Miteinander 6.1 Ich-Botschaften: Einstieg 6.2 Vom Du-Satz zum Ich-Satz 6.3 Die Bausteine der Ich-Botschaft 6.4 Ich-Botschaften-Training 6.5 Ich-Botschaften-Training (blanko) 6.6 Wunsch-Runde 6.7 Wunsch-Cluster (blanko)	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsbereitschaft erhalten • lernen, das eigene Verhalten zu reflektieren • soziale und kommunikative Fertigkeiten fördern <p>Hinweise: Die Kinder lernen, Streit zu vermeiden, indem sie das Aussprechen von Ich-Botschaften trainieren. Der Einstieg sensibilisiert die Schüler für die Verletzung von Gefühlen bei Schuldzuweisungen und Beschimpfungen. Die folgenden Arbeitsblätter trainieren das Formulieren der Ich-Botschaften und helfen bei deren Verinnerlichung.</p>

Material	Vorgehen/Hinweise
7 Verhaltensverträge 7.1 Verhaltensvertrag (Beispiel) 7.2 Verhaltensvertrag (blanko)	<p>Die Schüler treffen eine zeitlich begrenzte Verhaltensabsprache, indem sie einen Vertrag unterschreiben. Es geht dabei um regelverletzendes Verhalten wie Unpünktlichkeit, Verwenden von Schimpfwörtern oder das gewaltsame Lösen von Konflikten.</p> <p>Die Vertragsformulierungen werden gemeinsam erarbeitet, ebenso die Konsequenzen bei Nichteinhaltung bzw. die Belohnung bei Einhaltung.</p>
8 Lerntagebücher 8.1 Lerntagebuch –Variante 1 8.2 Lerntagebuch – Variante 2 8.3 Lerntagebuch: Mind-Map 8.4 Mind-Map (blanko) 8.5 Lernbericht 8.6 Hausaufgabebetagebuch	<p>Lerntagebücher werden zur Stärkung der persönlichen Lernkompetenzen und der Lernautonomie eingesetzt. Die Jugendlichen sollen gezielt über das eigene Lernen nachdenken, gesteckte Ziele überprüfen, dokumentieren bzw. visualisieren.</p> <p>Sie sollen lernen, Schlussfolgerungen für die eigene Lernpraxis zu ziehen und sie möglicherweise zu verändern. Gleichzeitig fördert der Einsatz von Lerntagebüchern die Selbstwahrnehmung und Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen.</p> <p>Am Ende der Woche erhalten sie die Gelegenheit, der Lehrkraft, den Eltern, der Klasse oder der Gruppe ihre Wochenergebnisse zu präsentieren und erfahren Anerkennung und Wertschätzung ihrer Leistungen.</p> <p>Hinweise: Die Handhabung des Lerntagebuches sowie dessen Zielsetzung sollte mit den Eltern thematisiert und mit den Fachlehrern abgesprochen sein. Die Kinder übernehmen Verantwortung bei der Auswahl der Aufgaben, bei ihrer Erledigung und der Reflexion, bei der Produktion von Ideen, beim Problemlösen und beim Bewerten ihrer Erfahrungen. Der Protokollcharakter und die Produktionsqualität verdeutlichen Lernfortschritte und ermöglichen Lerngegenstandskorrekturen und Lernausgangslagendiagnosen, die Dokumentation von Könnensprofilen, die begründete Zusammenstellung individueller Förderpläne sowie eine differenzierte schülerzentrierte Feedback-Kultur.</p>
Anhang <ul style="list-style-type: none"> • Schilder-Übersicht: Hausaufgaben-Wegweiser, Auszeit, Stopp • Feedback-Karten • Anmeldung zur Schülersprechstunde • Kriterien zur Einschätzung des Arbeitsverhaltens • Kriterien zur Einschätzung des Sozialverhaltens 	<p>Hausaufgaben-Wegweiser: Der Hausaufgaben-Wegweiser kann den Schülern als Strukturierungshilfe gegeben werden. Er sollte zu Hause am Arbeitsplatz angebracht sein, um so das selbstständige Erledigen der Hausaufgaben zu trainieren. Die Qualität der gestellten Hausaufgaben, deren Sinn sowie die selbstständige Erledigung sind ein strittiges Thema in der Schule. Die Schulpraxis zeigt, dass der zeitliche Rahmen, die Qualität und die Abbruchkriterien der Hausaufgaben unbedingt mit den Eltern thematisiert werden sollte.</p> <p>Schild „Auszeit“: Jeder Schüler sollte ein Auszeit-Schild herstellen. Durch das Hochhalten des Schildes können die Jugendlichen eigenverantwortlich eine Auszeit für eine vereinbarte Zeitspanne wählen. Das Schild verschafft Gelegenheit zum „Abkühlen“ bzw. zum Beruhigen. Es soll vor dem Ausbruch eines drohenden Wutanfalls zum Einsatz kommen.</p> <p>Schild „STOPP“/„Gewaltfreie Klasse“: Das Schild symbolisiert die wichtigsten Klassen- und Schulregeln. Es sollte zur Visualisierung der Regeln in der Klasse aufgehängt werden.</p>

Material	Vorgehen/Hinweise
	<p><i>Feedback-Karten:</i> Die Karten können nach der Pause bzw. nach Konflikten eingesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zum Verbalisieren von Gefühlen • zum Verbalisieren von positiven Erlebnissen • zum Signalisieren der Problembeschreibung bzw. der Kommunikationsverweigerung <p>Die Karten können auch in Form eines Gefühlsbarometers im Klassenraum angebracht werden. Schüler, die ein positives oder negatives Gefühl mitteilen möchten, können ihr Namensschild zu der entsprechenden Karte hängen. Damit signalisieren sie, dass sie über ihre Gefühle sprechen wollen.</p> <p><i>Anmeldung zur Schüler-Sprechstunde:</i> Der Klassenlehrer / Die Klassenlehrerin kann eine Schülersprechstunde anbieten, z. B. in einer großen Pause oder nach Unterrichtsschluss. Die Schüler können in Einzelgesprächen ihre Sorgen und Probleme vortragen und die Lehrkraft hat die Möglichkeit, bestimmte Verhaltensweisen zu hinterfragen. Die Kinder sollen das Gefühl entwickeln, dass sie als Partner mit ihren Sorgen und Ängsten ernst genommen werden.</p> <p><i>Kriterien zur Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens:</i> Die Lehrkraft kann die Übersicht nutzen, um sich Notizen zum Arbeits- und Sozialverhalten jedes Schülers zu machen. Sie bekommt so Formulierungshilfen für die Zeugniseinschätzung, für die Förderplanarbeit und für Elterngespräche.</p>



Lies die Aussagen in den Sprechblasen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Positive Verstärker für den Schulalltag - SoPäd

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

